

## **Becher als Innovator und Förderer der Wirtschaft in Österreich-Ungarn**

„Wer hat die Erdäpfel in Österreich eingeführt?

Johann Joachim Becher, der Verfasser des Buches ‚Die närrische Weisheit‘ scheint sie um das Jahr 1680 oder noch früher zuerst gepflanzt zu haben; aber sie waren damals Seltenheit, und noch später warf man sie den Schweinen vor, bis Jahre der Theuerung den hohen Werth dieser Frucht genügsam kennen lehrten. In dem nördlichen Gebirgslande unter den Karpathen erntete man schon 1772 Erdäpfel, in anderen Komitaten ward der Anbau erst unter Josefs des Unvergeßlichen Regierung 1788 durch die damaligen Kreisämter eingeführt. Seitdem hat der Kartoffelbau sichtbar zu- und die Abneigung vieler Ungarn und Slaven gegen diese nützliche Frucht abgenommen. Nur der Dalmate und Morlache wollte bis zum Jahre 1816 noch nicht den Vortheil einsehen, welchen ein so oft der Hungersnoth ausgesetztes Land, wie Dalmatien ist, daraus ziehen könnte.“

*Innsbrucker Neueste Nachrichten 22. Juli 1858*

„Ein Polytechniker.

Wer hat bei uns, und zwar in Wien, die erste Fayencefabrik errichtet, 100 Jahre früher als die von der großen Theresia Gemahl 1750 zu Holitsch angelegte, welche man für die ursprüngliche gehalten? Antwort: Johann Joachim Becher.

Wer hat, gleichfalls in der Hälfte des XVII. Jahrhunderts, die ersten Erdäpfel zu uns gebracht, und zwar nach Wien? Antwort: Johann Joachim Becher.

Wer hat zuerst das Zuckerrohr in Ungarn gepflanzt, von Wien aus, vor 200 Jahren schon? Antwort: Johann Joachim Becher.

Wer hat, in der Mitte des XVII. Jahrhunderts, den Strumpfwirkerstuhl aus England nach Wien gebracht? Antwort: Johann Joachim Becher.

Wer hat damals noch eine Menge anderer Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen nach Wien und überhaupt nach Oesterreich gebracht, ohne daß seiner gar sehr erwähnt wurde? Antwort: Johann Joachim Becher.

Wer aber war dieser Johann Joachim Becher? Wer? Antwort: Ein erstaunlicher Physiker war er; darin liegt Alles; mit diesem Worte ist Alles gesagt; ein Mann, der in Kenntnissen seinem Zeitalter weit voraus war und mit beispielloser Zuversicht und Kühnheit vorging; dem es an Erfolgen nicht gebrach; ein Mechaniker, ein Polytechniker, ein Naturforscher, absonderlich ein Chemiker, ein Cameralist, ein unendlich erfindungsreicher, stets gährender und gebärender Kopf; ein Genie, aber ein praktisches, mit einem Worte, und daher auch von Vielen ein Charlatan genannt, ein Abenteurer, ein Glücksritter, ein Vagabund sogar; oder ein phantastischer Projectenmacher, ein betrügerischer Phantast, ein Goldkoch, welch` Letzteres er auch war.

Er war in Speyer geboren, hatte Medicin studirt und verlegte sich auf Alles; mehr kann, weniger darf man von ihm nicht sagen. Für den Kurfürsten von Mainz, der

sie gewünscht, erfand er eine allgemeine Weltsprache; in Baiern wirkte er für die Aufnahme des Commerzes. Von da kam er mit dem österreichischen Kammer-Präsidenten Grafen Georg Ludwig Sinzendorf in Correspondenz. Diesem unternehmenden Manne schlug er die Errichtung einer Seiden-Manufactur in Wien vor, dann die Gründung einer ostindischen Compagnie und eine Menge andere Dinge, die zum Theil ausgeführt wurden. Insgeheim aber soll er laborirt, das heißt Gold fabricirt haben, und zwar an mehr als einem Hofe. Etwa gegen 1670 zog er wieder aus Oesterreich fort."

Hans Jörgel von Gimpoldskirchen, Briefe 24. November 1894